

---

## Kriegerdenkmal in Hartau städtisch

Wie in anderen Orten des Kreises Landeshut wurde auch im ehemaligen Dorf Hartau städtisch ein Mahnmal zum Gedenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Einwohner errichtet. Die Lage dieses Denkmals ist auf den Meßtischblattkarten ersichtlich, wo das entsprechende Symbol genau in der Mitte des Dorfes, auf der Ostseite der durch das Dorf führenden Hauptstraße, angebracht ist. Ich habe keine Archivfotos finden können, die dieses Objekt zeigen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Dorf in Paprotki umbenannt und das Denkmal wahrscheinlich entfernt. Obwohl ich keine Informationen über die Existenz des Denkmals in der Nachkriegszeit finden konnte, beschloß ich, mich zu vergewis-

sern, wie der Standort des Denkmals heute aussieht. Zu diesem Zweck tauchte ich im Oktober 2022 in dem Dorf Paprotki auf. Obwohl der derzeitige Eigentümer des Gebäudes, das einst an das Denkmal angrenzte, keine Informationen über das gesuchte Objekt hatte, erlaubte er mir, den Teil seines Gartens, der mich interessierte, näher zu betrachten. Leider habe ich keine Spur des Denkmals gefunden.

Ich habe auch einen Bewohner des gegenüberliegenden Gebäudes nach diesem Denkmal gefragt. Es folgte ein kurzes Gespräch, und es stellte sich heraus, daß der Mann, der mein Namensvetter war, wertvolle Informationen über das Schicksal des gesuchten Objekts hatte! Er erinnert sich,

daß in seiner Kindheit die Bestandteile des Denkmals nicht an dem auf der Karte angegebenen Ort standen, sondern bei einem Gebäude auf der anderen Straßenseite. Aus seinem Bericht geht auch hervor, daß das Denkmal nicht dort aufgestellt wurde, sondern seine Bestandteile dorthin transportiert wurden. Könnte es also sein, daß das Denkmal nach dem Krieg abgebaut und seine Fragmente neben einem nahe gelegenen Gebäude deponiert wurden? Das Umstürzen des Denkmals kann auch während des Krieges geschehen sein, z. B. durch einen umgefallenen Baum, und kann vom damaligen Dorfvorsteher erledigt worden sein. Mündlichen Berichten zufolge, die meinem Gesprächspartner bekannt sind, gehörte



*Der Obelisk, der das Herzstück des Denkmals bildet.*



*Die Steinplatte, auf die das Denkmal gesetzt wurde.*

dieses Gebäude der Person, die damals eine solche Funktion innehatte.

Die interessanteste Information war jedoch, daß die wichtigsten Elemente des Denkmals bis heute erhalten geblieben sind. Mein Gesprächspartner transportierte Teile des Denkmals an den Rand des Grundstücks, als er begann, das genannte Gebäude in ein Wohnhaus umzubauen. Zwei Sandsteinelemente des Denkmals sind heute noch vorhanden. Das erste ist eine Steinplatte, das zweite ein Steinobelisk. Die Platte mißt 78×78×20 cm, ihr oberer Rand ist dekorativ abgeschrägt. Auf der linken Seite des Sockels ist eine kurze Inschrift eingemeißelt: P. Müller, Liebau.

Laut dem Adressbuch der Stadt und des Kreises Landeshut von 1925 lebte der Bildhauer Paul Müller zu dieser Zeit in Liebau; daraus ist zweifellos zu entnehmen, daß er das Denkmal geschaffen hat.

Der Steinobelisk hat die Form einer schlanken Säule mit einer quadratischen Grundfläche von 49 cm, die mit der Höhe auf 35 cm abnimmt. Das Ende hat die Form

einer Pyramide mit einer Höhe von 7 cm, die Gesamthöhe beträgt 137 cm.

Der Obelisk liegt derzeit auf seiner linken Seite, die daher nicht sichtbar ist; die rechte Seite und die Rückseite sind frei von Inschriften oder dekorativen Elementen. Auf der Vorderseite befindet sich ein Relief, das ein Eisernes Kreuz in einem mit Bändern gebundenen Kranz aus Eichenlaub darstellt. Darunter befindet sich die Aufschrift 1914-1918, deren Anfang ausradiert wurde, so daß nur die letzten drei Ziffern erhalten sind.

Es gibt keine Liste der Gefallenen auf dem Denkmal. Könnte es sein, daß sie auf einer separaten Tafel platziert wurden? Obwohl mein Gesprächspartner die Möglichkeit ihrer Existenz erwähnte, achtete er als Kind nicht besonders auf solche Details, so daß diese Information nicht sicher ist. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Namen der Gefallenen auf der unsichtbaren Seite des Obeliskens angebracht wurden.

Wie sieht nun die Zukunft dieses Denkmals aus? Sein Besitzer hatte es nur vorübergehend von seinem bisherigen Stand-

ort entfernt, und als die Bauarbeiten und die Erschließung des angrenzenden Gebiets abgeschlossen waren, überlegte er, ob er es an einem prominenten Platz aufstellen sollte. Die Idee ist es auf jeden Fall wert, umgesetzt zu werden, und zum Glück ist sie nicht mit ungewöhnlich hohen Kosten verbunden. Ich bin davon überzeugt, daß mein Besuch und das während des kurzen Gesprächs gezeigte Interesse an dieser Art von Denkmal meinen Gesprächspartner weiter davon überzeugen werden, daß es sich lohnt, diesen Obelisk in der Nähe der Straße aufzustellen. Ich hoffe, daß auf diese Weise vielleicht bald das ehemalige Dorf Hartau städtisch, oder das heutige Paprotki, ein sehr interessantes Denkmal vorweisen kann!

*Marian Gabrowski*

*Fotos: Martin Gabrowski, 2022*

Der obige Text ist eine leicht geänderte Fassung meines Artikels über das Kriegerdenkmal des Dorfes Paprotki, der im November 2022 in polnischer Sprache in der Zeitschrift für Tourismus und Sehenswürdigkeiten „Na Szlaku“ veröffentlicht wurde.